

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 72

Titel: Friedrich Schiller: Die Jungfrau von Orleans (58 S.)

ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.

▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler lesen aktweise Schillers Drama „Die Jungfrau von Orleans“ und bearbeiten dabei neun Arbeitsblätter.
- Sie lernen die Geschichte des Dramenstoffes (Realgeschichte, literarische Tradition) kennen und untersuchen, wie Schiller damit umging.
- Sie stellen Vermutungen über die Rezeption des Dramas um 1800 an und lesen ausgewählte Berichte über diese Rezeption.
- Sie analysieren und bewerten wichtige Interpretationsansätze der Literaturwissenschaft.
- Sie setzen sich mit Beispielen der (historischen und gegenwärtigen) Aufführungspraxis des Dramas auseinander.
- Sie nehmen selbst Stellung zu Fragen nach Wundern und Inspiration durch göttliche Stimmen.

Anmerkungen zum Thema:

Friedrich Schillers 1801 uraufgeführtes Drama „Die Jungfrau von Orleans“ ist für den früheren Freiburger Germanisten Gerhard Kaiser ein „befremdliches Drama“; anderen gilt es als Drama, „das uns von allen Dramen [Schillers] am fernsten steht“, so etwa dem früheren Münchner Germanisten Walter Müller-Seidel. Auch wenn gerade **in jüngster Zeit wichtige Interpretationen** erschienen sind, so besteht nach wie vor kein Konsens unter den Interpreten, wie denn das Drama zu verstehen sei.

Diese interpretatorischen Schwierigkeiten greift die vorliegende Unterrichtseinheit auf und versucht, über **vier Schwerpunkte** den Schülerinnen und Schülern das Drama näherzubringen:

1. Bei der **Analyse der Handlung** werden die Schülerinnen und Schüler über Leitfragen auf **Gelenkstellen (Schwerpunkt I)** des Dramas hingewiesen. Hierbei werden alternative Fortführungen der Handlungsstränge erwogen und der Entscheidungsspielraum der Figuren wird aufgezeigt. Auch wird Schillers absichtliches Abweichen von der vorgefundenen historischen Tradition thematisiert. Diese Abweichungen sind bedeutsam, da sich Schiller, immerhin Professor für Geschichte in Jena, intensiv mit den Quellen und der Sekundärliteratur zu Johanna's Leben beschäftigt hat.
2. Im Zusammenhang mit der **Rezeptions- und Interpretationsgeschichte** des Dramas seit 1801 sollen unterschiedliche, auch einander widersprechende Zugänge zum Verständnis des Dramas herausgearbeitet werden (**Schwerpunkt II**).
3. Schillers Drama steht um 1800 in einer **literarischen Tradition**, aber auch in **Schillers – in-zwischen historischer – Gegenwart**. Mit beidem hat sich Schiller auseinandergesetzt. Hierzu gehören geschichtliche Überlieferung, Legendenbildung und Verehrung ebenso wie die Verhöhnung der historischen Figur oder zumindest der Legendenbildung, so z.B. bei Voltaire. Hierzu gehört aber auch die Frage, warum Schiller in der Situation um 1800 gerade diesen Stoff bearbeitet hat (**Schwerpunkt III**).
4. Schiller ist ein Dichter, der sich auch theoretisch zu seinem Schaffen und zu **Poetik und Kunst allgemein** geäußert hat. Diese Aussagen sind natürlich ebenso zu berücksichtigen wie auch **andere Werke mit einer ähnlichen Konstellation**, z.B. „Maria Stuart“ oder „Die Braut von Messina“ (**Schwerpunkt IV**).

Im Mittelpunkt der Einheit steht die **untersuchende Beschäftigung mit Schillers Drama** selbst. Mit Blick auf das konkrete Unterrichtsgeschehen wird ein **doppelter Durchgang** gewählt. Im ersten Durchgang lesen die Schülerinnen und Schüler mithilfe von neun **Arbeitsblättern** den Text und bearbeiten lektürebegleitend die Aufgaben. Dabei wird der Prolog und jeder Akt durch zumindest ein Arbeitsblatt (die Akte I und III durch jeweils zwei Arbeitsblätter) erschlossen.

6.2.31

Friedrich Schiller – Die Jungfrau von Orleans

Vorüberlegungen

Methodisch werden in diesem Zusammenhang auch **Gespräche zwischen zwei fiktiven Zuschauern**, einem eher rationalistischen und einem eher romantischen (wir nennen sie John und Wilhelm), eingesetzt. Die Schülerinnen und Schüler haben die Aufgabe, sich an diesen Dialogen zu beteiligen, sie fortzuführen und zu den in den Dialogen aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen. Die Form des fiktiven Dialogs erlaubt es, in kurzer Zeit mit raschen Wechseln verschiedene, auch einander widersprechende Aspekte zu thematisieren. Der Dialogcharakter zeigt dabei des Weiteren die Vorläufigkeit des Gesagten und lädt den Leser zum Antworten und Fortführen des Dialogs ein.

In einem zweiten Durchgang lernen die Schülerinnen und Schüler dann **prägnante Passagen aus gängigen Interpretationen** kennen und setzen sich mit diesen analysierend und erörternd auseinander. Eine verbindliche Interpretation wird dabei nicht eingefordert, die Schülerinnen und Schüler sollen um die möglichen unterschiedlichen, auch einander widersprechenden Ansätze wissen. Mit dem Ansatz von **Rüdiger Safranski** begegnen die Schülerinnen und Schüler dabei einer Interpretation, die den Anspruch erhebt, Schillers Verständnis und Absicht nahezukommen.

Literatur zur Vorbereitung:

Gerd Krumeich, Jeanne d'Arc: Die Geschichte der Jungfrau von Orleans, Beck, 2. Aufl., München 2012

Mareen von Marwyck, Gewalt und Anmut. Weiblicher Heroismus in der Literatur und Ästhetik um 1800, transcript, Bielefeld 2010

Norbert Oellers, Schiller. Elend der Geschichte, Glanz der Kunst, Reclam, 2. Aufl., Stuttgart 2005

Rüdiger Safranski, Schiller oder die Erfindung des Deutschen Idealismus, dtv, 4. Aufl., München 2010

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Vorspiel – Geschichte, Gerichte, Gerüchte	<ul style="list-style-type: none"> • Textanalyse • Stellungnahme
2. Schritt	Das Bühnenspiel – Fragen an den Text	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse und Interpretation eines Dramentextes • Fortsetzung von Dialogen • Recherche • Arbeit mit Karteikarten und Wandplakat
3. Schritt	Nachspiel 1 – Die zeitgeschichtliche Rezeption	<ul style="list-style-type: none"> • Textanalyse
4. Schritt	Nachspiel 2 – Interpretationen en masse und was davon zu halten ist	<ul style="list-style-type: none"> • Textanalyse • Stellungnahme

Friedrich Schiller – Die Jungfrau von Orleans**6.2.31****Vorüberlegungen**

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
5. Schritt	Nachspiel 3 – Johanna auf der Bühne, Johanna heute	<ul style="list-style-type: none"> • Textanalyse • Vorschlag für Rollenbesetzung • Präsentation

Autor: Dr. Christoph Kunz, Studiendirektor und Fachberater Deutsch, geb. 1958, studierte Deutsch und Geschichte in Freiburg. Er promovierte 1994 zum Dr. phil. und ist Herausgeber mehrerer Unterrichtswerke für Deutsch und Ethik.

In der *Ideenbörse Deutsch Sekundarstufe II* bereits erschienen sind die Unterrichtseinheiten 6.2.19 *Friedrich Schiller – Kabale und Liebe: eine Einführung in die Methode „Arbeitsplan“* (Ausgabe 31) sowie 6.2.22 *Staatskunst und Menschlichkeit in Schillers „Don Carlos“* (Ausgabe 45).



Diese und viele weitere Einheiten finden Sie auch in unserer Online-Datenbank: www.edidact.de.

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Vorspiel – Geschichte, Gerichte, Gerüchte

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen mit dem Hundertjährigen Krieg den Hintergrund kennen, vor dem die Geschichte der Johanna von Orleans bzw. Jeanne d'Arc spielt.
- Sie untersuchen, welche Urteile über die geschichtlichen Ereignisse heute vorliegen und welche um 1800 vorlagen, was Schiller zu seiner Zeit also wissen konnte.
- Sie lernen eine satirisch-literarische Aufarbeitung des Stoffes durch einen Aufklärer kennen und untersuchen, wie Schiller darauf reagierte.
- Sie untersuchen anhand von Äußerungen Schillers, wie er an dem Drama arbeitete und welche Schwerpunkte er setzte.
- Sie formulieren vor der Lektüre einen eigenen Standpunkt zu den geschichtlichen Ereignissen.

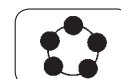


Friedrich Schiller griff mit dem **Drama „Die Jungfrau von Orleans“** um 1800 einen Stoff auf, der bekannt war, um dessen **Realitätsgehalt** aber gestritten wurde, der auch belächelt und verhöhnt wurde, z.B. von dem berühmten französischen Aufklärer **Voltaire**.

Schiller kannte diese Diskussionen und literarischen Traditionen und sein Drama kann auch als **Reaktion auf diese Traditionen** verstanden werden. Für das Verständnis des Dramas sind deshalb sowohl Kenntnisse zum **Hundertjährigen Krieg** zwischen Frankreich und England bzw. zur Verarbeitung der Ereignisse in der Geschichtsschreibung und Literatur als auch Kenntnisse zur **Epoche um 1800** vonnöten. Kenntnisse zur Entstehungszeit des Dramas um 1800 können dabei von den Schülerinnen und Schülern in groben Zügen erwartet werden, da die Geschichte Europas zwischen 1789 und 1815 Thema des Geschichtsunterrichts ist (Stichwort: Europa unter Napoleon). Kenntnisse zur Geschichte des 15. Jahrhunderts, zum Zeitraum, als in Frankreich und England Staaten- und Nationsbildungsprozesse beginnen, sind dagegen wohl nicht präsent und können auch durch den Geschichtsunterricht nicht eingefordert werden. Um diese Lücken zu schließen, nimmt diese „Vorgeschichte“ im ersten Unterrichtsschritt (vgl. **Texte und Materialien M1 bis M5**) viel Raum ein, und zwar in dreifacher Hinsicht: 1. mit Blick auf die reale Geschichte, 2. mit Blick auf die literarische Tradition und 3. mit Blick auf die Entstehungsgeschichte des Dramas, die Arbeit Schillers an diesem Werk.



Am Ende des ersten Unterrichtsschritts sollten die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, auch vor dem Hintergrund der Verarbeitung der Ereignisse in der Geschichtswissenschaft und in der Literatur eine eigene Position zu den Ereignissen des 15. Jahrhunderts zu formulieren. Die **Formulierung und Reflexion dieses Vorverständnisses** ist wichtig, um die eigene Reaktion auf die im Drama dargestellte Handlung zu verstehen.

Mögliche Ergebnisse zu **Texte und Materialien M1**:

Die Schülerinnen und Schüler erstellen ihre **Karten** zunächst in *Einzelarbeit* und verständigen sich anschließend mit dem Sitznachbarn auf eine gemeinsame Lösung. Mehrere Lösungen werden dann beispielhaft im *Plenum* vorgestellt; besonders gelungene Lösungen, die auf breite Zustimmung stoßen bzw. mehrfach in ähnlicher Weise formuliert worden sind, werden auf einem **Wandplakat** festgehalten.



6.2.31

Friedrich Schiller – Die Jungfrau von Orleans

Unterrichtsplanung

Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien M2:

Arbeitsauftrag 1: Pitaval bietet **drei Möglichkeiten** an: 1. Johanna als Zauberin, 2. Johanna als Gesandte Gottes, 3. Johanna als Werkzeug der Politik. In Textabschnitt a) spricht Pitaval davon, dass sie sich „fest einbildete, sie sei dazu berufen [...]“ (Z. 20).



Arbeitsauftrag 2: Pitaval weist Möglichkeit 1 zurück, da – **in Zeiten der Aufklärung** – keiner mehr an Zauberei und Hexerei glaube; ob damit auch Möglichkeit 2 hinfällig ist, bringt er nicht expressis verbis zum Ausdruck, man kann aber davon ausgehen: Pitaval rechnet aber mit der Möglichkeit, dass Johanna geglaubt habe, berufen zu sein – es geht Pitaval also um die **Tatsache des Glaubens** und seine Wirkung, nicht um die Berechtigung des Glaubens. Pitaval bezeichnet Johanna am Ende als sonderbar, merkwürdig und überspannt, aber auch als unschuldig.

Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien M3:

Arbeitsauftrag 1: Die wichtigsten Unterschiede sind: Johanna ist bei **Voltaire** eine eher vulgäre Magd, die durchaus anfällig ist für männliche Avancen; sie heiratet sogar im Verlauf des Werkes. Agnes Sorel hat bei Voltaire wenig Königliches an sich und auch die Lösung des Konflikts wird nicht durch militärische Ereignisse, sondern durch einen Dichterwettstreit der zwei Nationalheiligen herbeigeführt.



Arbeitsauftrag 2: Voltaire übt **Kritik an der Kirche** und dem Jungfrauenkult.



Arbeitsauftrag 3: Voltaires Werk löste ein geteiltes Echo aus, es gab Kritik, aber auch Lob (immerhin Lob auch von Seiten Goethes).



Arbeitsauftrag 4: Schiller wirft im Gedicht Voltaire vor, dass er mit seiner Kritik am „Wahn“ (Z. 6) übertreibe und auch den Glauben miteinander beziehe. Aufgabe des Dichters, also auch Schillers, sei es nun, Johanna zu retten. Schiller beruft sich auf das **Herz** und stellt dieses gegen die **Vernunft**; Voltaire wird als Rationalist und Philosoph dargestellt, er schreibe für die laute Masse, der Dichter dagegen nur für wenige Leute.

Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien M4:

Arbeitsauftrag 1: **De Sermoise** geht davon aus, dass Johanna zur Heiligen stilisiert worden sei; mit ihrem tatsächlichen Leben habe die Legende um sie nicht viel zu tun. **Guillemin** weist Johanna die Rolle eines Maskottchens für die Truppen zu. Und **Benedikt XVI.** sieht in Johanna das Beispiel für eine politisch engagierte Katholikin.



Arbeitsauftrag 2 und 3: Der **Aushang der einzelnen Schüleräußerungen** muss nicht kommentiert werden. Die gesammelten Schüleräußerungen können aber z.B. auch statistisch ausgewertet werden.

Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien M5:

Arbeitsauftrag 1: Möglicherweise war Schiller fasziniert von dem tiefen **Glauben an die eigene Berufung**, den Johanna offensichtlich verspürte, unabhängig davon, ob dieser Glaube durch den Nachweis einer real existierenden überirdischen Geister- oder Geisteswelt tatsächlich berechtigt ist oder nicht.